Grenzdorf an der Spessartkreuzung

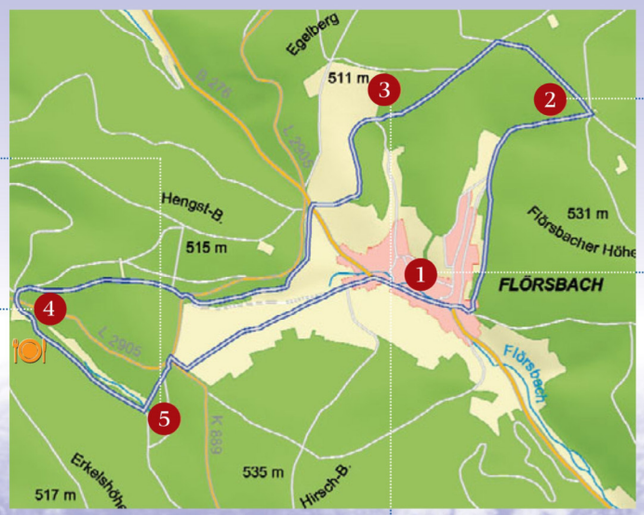
Neben dem Feuerwehrhaus wacht an der Rückseite des Brunnens der Flörsbacher Löwe.

Zwischen Mainz und Hanau, an Birkenhainer Straße und Eselsweg ist die Geschichte der Kulturlandschaft Flörsbach durch ihre Lage an Grenzen und an alten Handelswegen geprägt. Die Menschen hinterließen hier seit Jahrtausenden Spuren, die – von Wald bedeckt – uns heute wieder vor Augen geführt werden können.

Das hanauische Forstamt wurde 1723 in Flörsbach eingerichtet und bestand bis 1968.

Der Flörsbacher Altar steht heute nicht mehr in der Kirche, sondern im Universitätsmuseum in Marburg. Der Altar gilt als ein Werk aus der Schule Tilman Riemenschneiders.

Flörsbachtal: Route 3 Flörsbach



Weglänge ca. 12 km

5 Judenbörnchen

Das Judenbörnchen verweist durch seinen Namen auf die heute vergessene Tätigkeit jüdischer Viehhändler im Spessart. Ein weiterer Brunnen dieses Namens konnte an der Birkenhainer Straße gefunden werden. Diese Brunnen wurden als Viehtränken seit dem Mittelalter genutzt, wo der Durchzug einer Ochsenherde aus Ungarn nach Mainz für das Jahr 1422 bezeugt ist.
Einige Quellen belegen, dass sich der Viehhandel im Spessart seit dem 18. bis ins 20. Jahrhundert in der Hand jüdischer Händler befand, die vor allem in Lohrhaupten heimisch waren.
In Zukunft sollen Forschungen zum Viehhandel im Spessart wie zur Rolle der Juden dabei dieses Kapitel unserer Vergangenheit beleuchten.

Das Judenbörnchen war einst Tränke für das Vieh, das auf der Birkenhainer Straße durch den Spessart getrieben wurde.

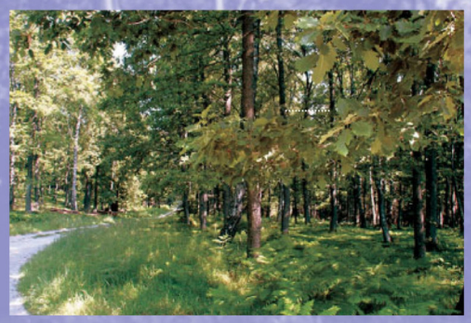
Bereits 1580 wurden Grenzsteine zwischen Flörsbach und Wiesen gesetzt, wie die Rienecker Landkarte vom Ende des 16. Jahrhunderts dokumentiert.

1 Start: An der Kirche

Flörsbach, das dem Tal bis zu seiner Mündung in die Lohr den Namen gibt, wurde erstmals um 980 als Gemarkung »Fleredesfelt« erwähnt und ist damit der älteste Ortsteil von Flörsbachtal. Seit dem 14. Jahrhundert zu Hanau gehörig, wurde hier 1723 ein herrschaftliches Forstamt eingerichtet, das bis 1968 bestand. Der sogenannte »Flachsbrunnen« aus dem 17. Jahrhundert ist ein weiteres Relikt aus vergangenen Zeiten, in denen der Ort wohlhabend war, worauf die Existenz des (der Schule Riemenschneiders zugewiesenen) Flörsbacher Altars hinweist, der sich heute im Universitätsmuseum in Marburg befindet.

Folgen Sie auf Ihrer Wanderung dem EU-Schiffchen mit den gelben Sternen.

Der Bestand ehemaliger Loheichen zeigt anschaulich die frühere Waldbewirtschaftung bei Flörsbach.



2 Eichenlohe

Die Verarbeitung von Eichenrinde, mit der ein Gerbstoff für die Ledererzeugung hergestellt wurde, war im 19. Jahrhundert ein besonders einträgliches Geschäft. Die Lohe (= Eichenrinde) wurde von jungen Eichen am stehenden Stamm abgeschält. Aus den Wurzeln des abgestorbenen Stammes entwickelte sich ein neuer Trieb, der nach einigen Jahren wieder als Stamm abgeschält werden konnte. Bei Flörsbach ist ein Eichenbestand erhalten, in dem noch bis nach dem Zweiten Weltkrieg Eichenlohe gewonnen wurde. Die nächste Lohmühle befand sich »über dem Berg« in Biebergemünd-Kassel.

4 Wiesbütt

Archäologische Forschungen weisen darauf hin, dass die Handelsverbindungen über den Spessart bis in die Bronzezeit zurückreichen. Der wichtigste Handelsweg ist die seit dem frühen Mittelalter schriftlich bezeugte Birkenhainer Straße von Hanau im Westen nach Gemünden im Osten. Von ebenso großer Bedeutung war der Eselsweg, der den Spessart von Nord nach Süd durchquerte. Beide Wege kreuzen sich an der Wiesbütt.
Pollendiagramme konnten nachweisen, dass Menschen hier seit 3.000 v. Chr. die Landschaft gestalten.

3 Dreimärker

Der »Dreimärker« ist ein Grenzstein des späten Mittelalters, der von dieser Stelle vor wenigen Jahren gestohlen wurde. Der dreiseitige Grenzstein mit dem »Mainzer Rad« auf der einen und dem Wappen der Grafen von Rieneck sowie dem Hanauer Wappen auf den beiden anderen Seiten steht stellvertretend für den Verlust von Kulturdenkmälern unserer Kulturlandschaft in der Moderne. Die Info-Tafel sensibilisiert den Besucher für den Reichtum an kulturellen Gütern im ländlichen Bereich, der am besten durch soziale Kontrolle geschützt werden kann.

Der »Dreimärker« aus dem 16. Jahrhundert, der an dieser Stelle stand, wurde vor wenigen Jahren gestohlen.

Mit dem Lohlöffel wurde die Rinde von den jungen Eichen entfernt. Im Siegerland wird die Eichenlohe noch heute betrieben.

The European cultural pathway winds for 12 km through the cultural landscape around Flörsbach. Walking uphill from the church the oak tanbark forest is reached. Passing the one-time location of the disappeared Dreimärker stone, the historic crossing of Wiesbütt is reached, where there is an inn. By way of the Judenbörnchen spring you will return to Flörsbach. Please follow the yellow on blue EU boat sign.

C'est sur une longueur de 12 km que le sentier culturel européen parcourt le paysage cultivé autour de Flörsbach. Le sentier commence à l'église, et c 'est en montant qu'on arrive à la forêt dite du tan de chêne. Après avoir passé le site de la borne frontière tripartite (qui n'est plus là aujourd'hui), on se trouve au Wiesbütt avec son lac et son auberge, croisée importante de chemins. On retourne à Flörsbach en passant par le Judenbörnchen. Suivez toujours ce logo: le bateau jaune de l'Union européenne sur fond bleu.